

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Freitag, den 5. September 1924.

Erhöhung der Mietzinsaushilfen. Seit Jänner des vorigen Jahres werden Personen, die nach Wien zuständig, im Bezuge von Erhaltungsbeiträgen und seit spätestens 1. Dezember 1922 selbständige Inhaber einer Wohnung sind, mit Mietzinsaushilfen in der Höhe von monatlich 10.000 Kronen beteiligt, wenn sie Zinserhöhungen aus eigenen Mitteln nicht nachkommen können. Mit Rücksicht auf die vor kurzem beschlossene Erhöhung der Wohnbausteuer wird nunmehr der ursprüngliche Ansatz dieser Mietzinsaushilfe verdoppelt, also von monatlich 10.000 Kronen auf monatlich 20.000 Kronen erhöht werden.

Ein Lehrlingsheim in der Leopoldstadt. Unter den Folgeerscheinungen der Wirtschafts- und Wohnungsverhältnisse in Wien tritt immer häufiger auch die auf, daß Kinder, die in das mündige Alter treten, eine Lehre nur dann finden können, wenn sie Kost und Quartier außerhalb ihres Lehrplatzes haben. Es trat nun an das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Wien die Frage heran, was sie mit den Kindern, deren sich die Gemeinde in Ausübung ihrer Fürsorgetätigkeit nach erreichter Mündigkeit annehmen muß, in solchen Fällen geschehen soll. Die geschlossene Pflege war einer unzureichenden Beköstigung und Bequartierung un zweifelhaft vorzuziehen. Bisher wurden solche Kinder in den Kinderherbergen Tivoli und Grinzing, sowie in der Kinderübernahmestelle in der Siebenbrunnengasse untergebracht, während der letzten Ferialzeit auch provisorisch im Waisenhaus in der Gassergasse. Im Laufe des heurigen Jahres dürfte der Gemeinde noch die Sorge um 100 Kinder erwachsen, die nur dann als Lehrlinge bei Meistern aufgenommen würden, wenn für Kost und Quartier für sie anderweitig gesorgt wird.

Aus diesem Grunde hat die Gemeinde/das Haus im II. Bezirk, Franzensbrückenstrasse 30, das sie bereits vor einem Jahre vom Kriegsbeschädigtenfondserworben hat, für ein Lehrlingsheim bestimmt. Die notwendigen baulichen Adaptierungen und sonstigen Kosten der Umgestaltung erfordern den Betrag von 767 Millionen Kronen.

Die Rettungskästen in den Sicherheitswachzimmern. Die Beschaffung und Bereitstellung der in den Sicherheitswachstubenzur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen bereitliegenden Arzneien, Verbandsmaterialien u.dgl. obliegt der Gemeinde. In letzter Zeit wurde nun konstatiert, daß die Zusammenstellung dieser Rettungsmittel in den einzelnen Wachzimmern je nach dem Typ der Rettungskästen verschieden war. Da eine Gleichartigkeit der Ausrüstung wünschenswert ist, wurde im städtischen Gesundheitsamt eine Vorschrift des Inhalts: des Rettungskastens ausgearbeitet, nach der in Zukunft die Wachzimmer mit Rettungsmittel beteiligt werden sollen. Die städtischen Bezirksärzte werden die Rettungskästen revidieren und stets auf den vorgeschriebenen Stand ergänzen.

Neue Verhütungsmaßnahmen gegen die Weiterverbreitung übertragbarer Krankheiten in Schulen. Die gegenwärtig in Geltung stehenden Verordnungen über die Maßnahmen, durch welche die Weiterverbreitung übertragbarer Krankheiten in Schulen verhindert werden soll, stammen aus den Jahren 1888 und 1893, berücksichtigen somit nicht die reichen Ergebnisse ätiologischer und epidemiologischer Forschung der letzten Dezennien und tragen auch dem wichtigen Gesetz vom 13. April 1913, durch das den Behörden gesetzliche Handhaben zur Bekämpfung und Verhütung von übertragbaren Krankheiten gegeben werden, nicht Rechnung. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheitswesen hat deshalb eine Revision dieser Verordnung angeordnet, die nach einem Gutachten des Landes-sanitätsrates und im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat und den anderen in Betracht kommenden Aemtern durchgeführt werden wird. In kürzester Zeit wird ein diesbezüglicher Gesetzentwurf dem Landtage des Landes Wien vorgelegt werden. Zunächst wird darin die Anzeigepflicht, außer für die bisher als anzeigepflichtig erklärten Krankheiten, auch für Masern, Keuchhusten, Paratyphus, Encephalitis und Polyomyelitis festgesetzt wird.

Die Lohnverhandlungen mit den Kinomusikern. Die Lohnverhandlungen wurden heute vormittags von Bürgermeister Seitz im Parlamentsgebäude fortgeführt. Von beiden Parteien waren durch je 12 bis 15 Vertreter erschie- nen. Die Verhandlungen dauerten bis 1/3 Uhr und fanden endlich dadurch einen Abschluss, dass man sich mit allen gegen 5 Stimmen auf folgenden Vorschlag einigte:

Die Lohnerhöhung beträgt grundsätzlich 10 %.

Als Ersatz für den Ruhetag wird ein 50 %iger Aufschlag bezahlt.

Leistungen von mehr als 5 Stunden werden mit einem 25%igen Aufschlag entlohnt.

Um den durch diese Regelung gegenüber anderen Musikergruppen bemängelten Musikern eine ausgleichende Entschädigung zu erwirken, wird ein sechsgliedriges paritätisches Komitee mit dem Auftrage eingesetzt, geeignete Vorschläge zu erstatten. Dieses Komitee hat ferner die Aufgabe, einige andere noch schwebende Fragen zu bereinigen.

Der Bürgermeister dankte hierauf beiden Parteien für das Vertrauen, das sie ihm entgegengebracht haben. Die Wiener wünschen, dass ihre Kinos bald wieder vollkommen leistungsfähig werden, daher sei er gerne bereit, falls wider Erwarten die endgültige Formulierung auf Schwierigkeiten stossen sollte, abermals einer Berufung Folge zu leisten.

Der Obmann der Kinobesitzer Petzl und der Obmann der Musiker-Vereinigung Haslbrunner dankten dem Bürgermeister für seine grossen Bemühungen und gaben gleichfalls der Hoffnung Ausdruck, dass ein baldiger Abschluss ermöglicht werde.

.....

#### Theater- und Musikfest der Stadt Wien 1924.

##### Die internationale Ausstellung neuer Theatertechnik.

Die Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik, die am 19. September eröffnet werden wird, wurde heute Nachmittags Vertretern der Wiener und der auswärtigen Presse gezeigt. Zunächst wurden die Besucher in den mittleren Konzerthausaal geführt, wo der Leiter der Ausstellung, Maler Kiessler die von ihm erfundene „Raumbühne“ aufgestellt hat. Diese Bühne ist ein Versuch, die Vorzüge einer Bühne, die in der Mitte eines Saales

und die nach allen Seiten hin sichtbar zu machen. Das Uebel der alten Guckkastenbühne, zu beseitigen. Der Zuschauer sieht von allen Plätzen ein vollständig gleichmässiges Bühnenbild. Die „Raumbühne“ besteht aus drei Teilen, aus einer freien Auffahrtsrampe, aus einem Mittelteil und dem Plateau. Das Bild eines Gewirres von Balken, das sich dem Beschauer darbietet, ordnete sich, als sich die Besucher auf die Gallerie begaben, wo die Zuschauer ihre Plätze haben werden. Man erkannte, dass diese Bühne sich für das griechische Drama, für Shakespeare und für moderne Schauspiele, die dem Prinzip der Guckkastenbühne fern sind, ganz vorzüglich eignet und eine Massenbewegung, Bewegung überhaupt gestattet, wie sie sonst nicht realisiert werden kann. Ein ingenieures System von Beleuchtungen, ein Spiel von Scheinwerfern, die auf Beleuchtungsmasten und auch längs der Träger der Bühne und der Rampen angebracht ist, erlaubt den Bewegungen zu folgen und Vorgänge plastisch hervortreten zu lassen.

Auf dieser „Raumbühne“ wird der Regisseur Karl Heinz Martin zunächst wahrscheinlich das Drama „Methusalem“ von Ivan Goll und dann eine Revue von Walter Mehring „Europäische Woche“

inszenieren. Es sind noch andere Inszenierungen so auch des Büchnerschen Lustspiels „Leonce und Lena“ geplant.

Eine Radioanlage, die ihre eigene Sendstation haben wird, wird in das Spiel eingreifen.

Die „Raumbühne“ ist von der Firma Wagner Biro und Kurz und der Holzfirma Trüster ausgeführt worden. Im Kleinen Konzerthausaal werden Szenenentwürfe, Figurinen und Modelle moderner Theaterkunst auf den neu- und eigenartigen „Trägern und Legern“ und Drehzylindern, die eine grosse Raumersparnis möglich machen und gleichzeitig die Modelle von allen Seiten zeigen, ihren Platz haben. Auch diese Ständer der Ausstellung sind von Maler Kiessler erfunden worden. Hier ~~Wagner~~ und noch im „Berliner Saal“ und in den Foyers werden die Russen Tairoff, Meyerhold und Foerger plastische Modelle ihrer Bühnen, die Italiener, die sich am der Ausstellung in sehr grosser Zahl beteiligen, Finnländer, Deutsche (insbesondere das Weimarer Haus) Franzosen unter Führung Fernands Legers Pläne und Entwürfe zur Reform der Bühnenkunst vorführen.

Im Kleinen Konzerthausaal wird auch die Firma Schwabe die neuesten Scheinwerfer und Bühnenlichtapparate während der Dauer der Ausstellung spielen lassen.

.....